

lichung und Verlebendigung des Unterrichtes. Wir müssen den beiden Autoren danken, daß sie das Wagnis unternommen haben, neue Formen der Glaubensverkündigung zu versuchen, die uns allen helfen können, leichter einen Zugang zur Jugend von heute zu finden.

Linz

Bruno Schilling

FABIAN GEORG UND MITARBEITER, *Vorbereitungen für den Religionsunterricht. Überlegungen und Beispiele für die Klassen 5 bis 10.* (104.) Pfeiffer, München 1969. Kart. lam.

Diese Unterrichtsentwürfe wollen keine fertigen Rezepte und Stundenbilder anbieten. Sie sind vielmehr als Modelle gedacht, die einsichtig machen wollen, wie vielfältig die didaktisch-methodischen Möglichkeiten sind, die der modernen Katechese zur Verfügung stehen und wie gründig und fründig die Vorbereitung des Katecheten eigentlich sein müßte, wenn sie den heutigen Anforderungen entsprechen will.

Die knappe Einführung in die Situation und Aufgabe des Religionsunterrichtes vermag rasch über den derzeitigen Stand der Katechese zu informieren. Die skizzierten Unterrichtsbeispiele, die von verschiedenen Verfassern stammen und daher auch in unterschiedlicher Weise die eingangs erörterten Grundsätze realisieren, fordern zur kritischen Reflexion heraus. Als besonders nützlich finde ich die Ausführungen über die Stufenmodelle der Erlebnisvermittlung und Erkenntnisgewinnung sowie die Hinweise zur Vorbereitung und Gestaltung des Unterrichtes.

Gerade die ältere Katechetengeneration, die das unbehagliche Gefühl hat, den Anschluß an moderne Unterrichtsgestaltung noch nicht recht gefunden zu haben, könnte durch die Lektüre und Durcharbeit dieses schmalen Büchleins eine dankenswerte Hilfe und im besonderen einen günstigen Zugang zur schwierigen Bibelkatechese finden.

WEBER GÜNTHER, *Zwanzig Eucharistie-feiern mit Kindern.* Zur Gestaltung des Schulgottesdienstes mit Kindern des 3. bis 6. Schuljahres. Mit Texten für den Vorbeter, den Kommentator und den Lektor zum Schülermeßbuch „... bis du kommst in Herrlichkeit“. (235.) Auer, Donauwörth 1969. Plastikband DM 13.80.

Die katechetischen Publikationen Webers sind samt und sonders der praktischen Pastoration verpflichtet. Diesem Ziel dient vorzüglich auch diese Neuerscheinung. In einem einführenden Teil behandelt Vf. die leitenden Grundgedanken. Da sie vermutlich mehr aussagen als ein Kommentar dazu, seien sie kurz angeführt: Die kindgerechte Gestaltung der Schulmesse fordert

die Berücksichtigung der Altersgruppen; sie fordert eine stärkere Berücksichtigung der kindlichen Aktivität, ein altersgerechtes Verständnis der Liturgie, eine Vereinfachung der Gebetstexte und Variation des Betens, eine alters- und liturgiegerechte musikalische Gestaltung, ein Sichtbarwerden der menschlichen Gemeinschaft... Die folgenden zwanzig Meßfeiern sind nach verschiedenen Anlässen gestaltet: Adventmesse bis Meßfeier „Christus wird wiederkommen“. Jede einzelne Meßfeier umfaßt: kurze Begrüßung und Einstimmung, kindgemäße Gebetstexte zum Einzug, zum Evangelium, zur Gabenbereitung und zur Kommunion, Variationen zum Ordinarium, faßliche Formulierung von Tages-, Gaben- und Schlußgebet, von Lesung und Evangelium; dazu kommen noch Fürbitten und Meditationshilfen bes. zum Hochgebet. Die Textierung darf als durchwegs gelungen bezeichnet werden (mit geringen Ausnahmen: manche Substantive und theologische Ausdrücke könnten sicherlich noch aufgelöst und umgesprochen werden). Jeder Katechet und Seelsorger, dem die Hinführung der Schüler zur aktiven Teilnahme an der Liturgie und damit auch die Gestaltung der Schülermesse ein Herzensanliegen ist, wird mit Gewinn die vorliegenden Anregungen und Modelle heranziehen können. Solange uns die offizielle Liturgie keine eigene Struktur der Kindermesse gestattet, sind wir auf derartige Zwischenformen angewiesen, sollen sich die Kinder nicht langweilen und so zwangsläufig der Messe abspenstig gemacht werden.

WEBER GÜNTHER, *... bis du kommst in Herrlichkeit.* Schülermeßbuch. (127.) Auer, Donauwörth 1969. Plastikband DM 3.60.

Zu dem oben besprochenen Handbuch gehört sinngemäß dieses Schülermeßbuch. Jedoch ist es ohne weiteres auch denkbar, daß zumal für österreichische Verhältnisse aus dem Handbuch Texte entnommen und für Schüler abgezogen werden (unter Wahrung der Verlagsrechte). Folgende Feste und Anlässe werden in den Meßtexten aufgegriffen: Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam sowie Meßfeiern unter dem Aspekt der Vergebung, der Gottesfamilie, des Mahles, der Gottesmutter, der Verstorbenen usw. Verschiedene Gebetstexte könnten von den Schülern sicherlich auch gesungen werden. Leider konnte bei dieser Auflage der neue Eingangsritus noch nicht aufgenommen werden.

Für die Meßgestaltung der neun- bis zwölfjährigen (und auch darüber hinaus) können aus diesem Schülermeßbuch (und vor allem aus dem oben genannten Handbuch) sehr nützliche Anregungen gewonnen werden.

SAUER RALPH (Hg.), *Kinder loben Gott.* Überlegungen und Anregungen zur Gestal-

tung des Kindergottesdienstes. (Pfeiffer-Werkbücher 63.) 3. Aufl. (288.) München 1969, Kart., lam, DM 12.80, sfr 15.—, S 97.30. Die Tatsache, daß in relativ kurzer Zeit eine dritte, stark erweiterte Auflage dieses bekannten Werkbuches erscheinen konnte, beweist, wie hochaktuell das Thema Kindergottesdienst zu werden beginnt. Da der Inhalt der 1. bzw. 2. Auflage den Lesern schon ziemlich bekannt sein dürfte, soll nur auf die neu aufgenommenen Beiträge eingegangen werden. Es sind zu nennen: Eucharistisches Hochgebet in der Weihnachtszeit; R. Sauer, Altersstufenbedingte Möglichkeiten des Gottesdienstes für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren; B. Wolfers und R. Sauer, Bleib bei uns, Herr (Messe für Kinder von acht bis zehn Jahren); A. Pohl, Wortgottesdienst zum Aschermittwoch; R. Sauer, Eine Bußfeier mit Kindern; K. H. König, Stunde der Einkehr und Umkehr (Bußfeier für Zehn- bis Zwölfjährige); Kommissionsbericht; W. Nastainczyk, Hinführung zur Liturgie als Aufgabe des Religionsunterrichtes in der Volksschule.

Die angeführten Titel lassen erkennen, daß das gegenwärtige Bemühen in der liturgischen Erziehung dahin geht: wie muß der Gottesdienst für bestimmte Altersphasen gestaltet werden, daß wir die Schüler nicht langweilen und hinauseln, sondern im Gegenteil sie zur bewußten und aktiven und damit interessierten und freudebetonten Teilnahme gewinnen.

Die konsequenzreiche Bedeutung dieses Anliegens müßte alle Katecheten und Jugendseelsorger veranlassen, sich mit diesem instruktiven Werkbuch zu befassen.

Linz

Franz Huemer

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Formalkatechetik. Maßgaben und Maßnahmen der Glaubenserziehung.* (208.) Freiburg 1969. Ln. DM 19.80.

Der Regensburger Religionspädagoge will in diesem Werk die überaus praktische Frage untersuchen und beantworten, „welche menschenwürdigen ‚Eingliederungshilfen‘ dem Glaubensschüler angeboten werden und zu personalen ‚Führungshilfen‘ auf seinem ureigenen Glaubensweg werden können“. So versucht er die Erkenntnisse der heutigen Didaktik und Methodik für die „formale“ Seite des Religionsunterrichtes und der religiösen Erziehung fruchtbar zu machen. N. ist sich darüber klar, daß er damit aus dem umfassenden Fluß-System der vollendeten Katechetik nur einen Seitenarm in den Blick nimmt. Der interessierte Leser wird in umfassender Weise mit der methodischen Reflexion der Gegenwart konfrontiert. Bereits das ausführliche Literaturverzeichnis, das den einzelnen Abschnitten vorangestellt ist, macht das Buch zu einem wertvollen Informations-

mittel. Ohne daß bloße Rezepte geboten werden, erfährt der Katechet hier eine Wegführung, die eine Fülle von praktikablen und bedenkenswerten Hinweisen für den Beruf des Religionslehrers und des Jugenderziehers umgreift.

Ein einleitender Überblick ordnet die „Formalkatechetik“ in das Gebiet der „praktischen Theologie“ ein. Das heutige Selbstverständnis dieser Disziplin, die man allzulange und ungenau als „Pastoraltheologie“ bezeichnete, wird in einem knappen, aber exakt formulierten Abschnitt als Hintergrund umrissen und als „Wirklichkeits- und Sollensforschung“ gedeutet, der die Katechese als Teilaufgabe zugeordnet erscheint. Unter „Katechese“ versteht N. einmal eine bestimmte „Dimension und Funktion des gesamten kirchlichen Heildienstes“; sodann aber speziell jene institutionalisierten Wege (außerhalb der sakralen Verkündigung), die dazu dienen, daß andere „in der Kraft Gottes ihr Leben so gestalten, daß es diese Welt im Namen Gottes verwandelt und für eine bessere und ewige offen hält“. Gleichzeitig möchte N. auch die prophetische und kritische Funktion der Katechese beachtet wissen (18).

Unter den „Maßgaben“ der Glaubenserziehung werden eine Typologie des Erziehers und des Katecheten, eine Darstellung der Gegenwartslage der Jugend, Grundlinien und Prinzipien heutiger Glaubenserziehung in Schule, Familie und Gemeinde geboten. Die einzelnen Voraussetzungen einer gediegenen Glaubenserziehung (u. a. Autorität und Zurechtweisung des Katecheten, Gestaltung der Katechese, Disziplin und Aktivität der Schüler) werden im Lichte der heutigen Methodik umrissen. Der praktische Schwerpunkt des Buches umgreift dann die „Maßnahmen“ der Glaubenserziehung und ihrer Einübungsakte, die — vielleicht etwas künstlich — aufgeteilt werden in „inspirative“, „institutorische“ und „inspektorisch-judiziale“. Der angehende Katechet erhält hier für die sich ihm aufdrängende Frage, was tue ich denn praktisch, um eine gute und wirksame Katechese zu erreichen, eine zureichende, dem Stand der modernen Methodik entsprechende Antwort. Auch der „alte Hase“ sollte dieses Buch zur Hand nehmen und sein Tun wieder einmal gründlich überprüfen, das vielleicht noch zu sehr im Banne längst überwundener methodischer Erkenntnisse steht. Man muß N. dankbar sein, daß er den Mut hat, eine Seite der religionspädagogischen Arbeit neu zu erschließen, die tatsächlich längere Zeit hindurch bei uns vernachlässigt worden ist.

Bodum

Rudolf Padberg

MOLINSKI WALDEMAR (Hg.), *Katholische Schule von morgen.* (95.) 2. Aufl., Bitter, Recklinghausen 1969. Kart. lam. DM 7.—.